

Die Orientbahnen im Kriege.

Unter Vorsitz des Delegierten des Verwaltungsrates Direktor Jacques Müller wurde am 26. d. in Konstantinopel die 36. ordentliche Generalversammlung der Betriebsgesellschaft der orientalischen Eisenbahnen abgehalten.

Der vorgelegte und von der Generalversammlung genehmigte Bericht des Verwaltungsrates bringt zunächst zur Kenntnis, daß zufolge Fortdauer des Weltkrieges die wichtigen wirtschaftlichen, juristischen und finanziellen Fragen, die sich für die Gesellschaft aus den Balkankriegen ergeben hatten, Ende des Berichtsjahres noch ungelöst blieben und daß der von der Gesellschaft geführte Betrieb, der bis zum 3. Oktober noch 583520 Kilometer umfaßte, in der Folge eine weitere Einschränkung auf die in der Türkei gelegene Linie (Hauptstrecke 278 Kilometer, Apullu—Kirrkilisse 45620 Kilometer) erfahren hat. Infolge der außerordentlichen und abnormen Verhältnisse nahm die griechische Regierung am 2. Oktober den Betrieb der 77350 Kilometer langen, in Griechenland gelegenen Strecke Saloniki—Gevgeli selbst in die Hand. Am 6. und 7. Oktober setzte sich die bulgarische Regierung unter Berufung auf Gründe höherer Ordnung in den Besitz der Linie Svilengrad—Debeagatsch und übergab den Betrieb aus eigener Machtvollkommenheit den bulgarischen Staatsbahnen. In beiden Fällen hat die Gesellschaft gegen die ihr zugesügten Rechtswidrigkeiten zuständigen Ortes protestiert und die zur Wahrung ihrer Interessen zweckdienlichen Schritte unternommen. Die in Sofia eingeleiteten Verhandlungen wegen Entschädigung für die Entziehung des vertragsmäßigen Betriebsrechtes befanden sich am Ende des Betriebsjahres noch im Zuge.

Die Gesamteinnahmen belaufen sich auf 20.534.277 Franken, gegen 12.908.438 Franken im Vorjahre, ergeben also eine Zunahme von 7.625.839 Franken. Kilometrische Einnahme 35.190 Franken (Vorjahr 22.121 Franken). Die Zunahme ist auf die erhöhte Bedeutung zurückzuführen, die die Landverbindung zwischen den Donauhäfen, beziehungsweise Debeagatsch und Konstantinopel wegen der Dardanellen Sperre erlangt hat. Dazu kamen die mit dem Krieg zusammenhängenden umfangreichen Truppen- und Militärgütertransporte, die größtenteils auf Kredit und zu ermäßigten Tariffähren ausgeführt wurden. Der Personenverkehr — ohne Truppentransporte — zeigt eine Gesamtfrequenz von 3.778.533 Personen mit einer Gesamteinnahme von 3.373.754 Franken. Der gewöhnliche Güterverkehr — ohne Militärtransporte — belief sich im Quantum auf 535.984 Tonnen und in den Einnahmen auf 6.335.982 Franken.

Die ordentlichen Betriebsausgaben haben betragen 6.314.438 Franken, gegen 6.548.692 Franken im Vorjahre, waren also um 234.254 Franken niedriger. Kilometrische Ausgabe 10.821 Franken (Vorjahr 11.222 Franken). Der Rückgang in den Ausgaben rührt davon her, daß seit der Inbetriebnahme des Saloniker Netzes durch die griechische Regierung und seit der Wegnahme der Linie Svilengrad—Debeagatsch durch die bulgarische Regierung in allen Dienstweigen weniger verausgabt wurde und nach dem 6. Oktober auf dem Konstantinopler Netz eine umfangreiche Personalreduktion durchgeführt werden konnte. Für Kursverluste an den Effektenbeständen sowie für notwendig werdende Nachtragsarbeiten wurde eine entsprechende Rücklage gemacht. Die außerordentlichen Betriebsausgaben weisen eine Ersparnis von 152.942 Franken auf; sie betragen 880.046 Franken, gegen 1.032.988 Franken im Vorjahre. Es sind 1 Lokomotive, 2 Personenzüge, 1 Gebäckwagen und 27 Güterwagen unter Belastung der Betriebsrechnung abacariert worden.

Der Bau des zweiten Gleises auf der 17,6 Kilometer langen Vorstadtstrecke Konstantinopel—San Stefano hatte unter der Ungunst der Verhältnisse zu leiden; indessen konnten Mitte des Jahres alle umgebauten, beziehungsweise verlegten Stadtbahnstationen in Betrieb genommen werden und der Abschluß des Baues steht unmittelbar bevor. Die Seitenlinie Babaeski—Kirrkilisse ergab eine konventionmäßige Nettoeinnahme von 24.182 Franken, zu der die Regierung 222.970 Franken zuzuschießen hatte.

Auf der von den Orientbahnen kontrollierten und betriebenen Saloniki—Monastiri-Bahn hat die griechische Regierung ebenfalls seit 2. Oktober wegen der außergewöhnlichen und abnormen Verhältnisse den Betrieb selbst in die Hand genommen. Der nach Einstellung des Garantiezuschusses von 1.161.455 Franken (im Vorjahre 498.051 Franken) erzielte verfügbare Ueberschuß ergab 300.069 Franken, der in Rücksicht auf die noch ungeklärten Verhältnisse in Gänze auf neue Rechnung vorgetragen wurde.

Die vom Verwaltungsrat betreffend die Verteilung des Aktivaüberschusses der Gewinn- und Verlustrechnung gestellten schon veröffentlichten Anträge wurden von der Generalversammlung angenommen. Es wurde eine Dividende von 5 Prozent festgesetzt, die für dieses Jahr auf Grund der türkischen Währung in Konstantinopel, wie bisher, mit türkischen Pfunden 1:1 = 110 Pfaster türkischer Währung, und an den übrigen Einlösungsstellen nach den demaligen Kursen des türkischen Pfundes, das ist in Oesterreich-Ungarn mit 31,75 Kronen, in Deutschland mit 22,75 Mark und in der Schweiz mit 22 Schweizerfranken ab 28. d. gegen die schriftliche Erklärung des Einreichers zur Zahlung gelangt, daß die zum Coupon gehörige Aktie sich seit dem 1. Januar 1915 nicht

in einem der anderen Länder befunden hat, in denen die Gesellschaft ebenfalls Einlösungsstellen bezeichnet hat, und ferner daß diese Aktie nicht Eigentum eines Angehörigen eines der mit der Türkei im Kriegszustand befindlichen Länder oder eines mit diesen alliierten Landes ist und es auch seit Kriegsbeginn nicht gewesen ist.

Die Generalversammlung hat die Koordination des Herrn Dr. Hans Escher-Frey als Mitglied des Verwaltungsrates gutgeheißen und die statutengemäß ausscheidenden Verwaltungsräte, die Herren Excellenz Nail Bey, Direktor Dr. Wilhelm Ritter v. Adler, Präsident Dr. Julius Frey, Geheimer Rat Präsident Leo Lancz, Präsident Adolf Ritter v. Schenk und Geheimer Rat Gouverneur Dr. Rudolf Sieghart, wiedergewählt.